



Matthias Schnelle, Vorsitzender der Agrargenossenschaft Nöbdenitz, ist von der diesjährigen Ernte positiv überrascht.

FOTO: ANDREAS BAYER

Kühler Mai war Segen und Fluch

Starke Einbußen bei Gerste durch Frost, bessere Ernte der anderen Getreidearten

Von Andreas Bayer

Lohma. Das Korn ist in den vergangenen vier Wochen stark abgereift, weshalb man in diesem Jahr zeitiger als sonst mit der Ernte fertig werde, schon Anfang August. „Das ist vergleichbar mit den Erfahrungen der vergangenen beiden Jahre“, sagt Matthias Schnelle, Vorstandschef der Agrargenossenschaft Nöbdenitz. Er zeigt sich vom Ergebnis der Ernte bisher positiv überrascht.

Bei Raps, Weizen und Roggen haben man mehr als erwartet ernten können, so die erste Hochrechnung. Denn es müssen noch rund 200 Hektar Weizen und 60 Hektar Roggen abgeerntet werden. Für die sei es unerheblich, ob es bis dahin weiterhin so trocken bleibt. „Für den Mais sowie die anderen Pflanzen, die in den nächsten Wochen noch anstehen, wäre es aber sehr wichtig, dass es nochmal regnet“, sagt Schnelle. Rund 300 Hektar Mais stehen bereit, ebenso 60 Hektar Zuckerrüben, 30 Hektar Pfefferminze sowie vier Hektar Blaue Malve. „Wenn die Felder abgeerntet sind, denken die meisten, für uns ist die Arbeit vorbei, dabei geht es für uns erst richtig los“, so der Landwirt. Man habe zwar einen geregelteren Arbeitsablauf als zur Erntezeit, aber nicht weniger zu tun.

Rund 2000 Hektar landwirtschaftliche genutzte Fläche bewirt-



Die Agrargenossenschaft Nöbdenitz ist aktuell mit Hochdruck bei der Ernte, die in wenigen Tagen abgeschlossen sein soll. Hier wird Weizen zwischen Wildenbörten und Mohlis geerntet.

FOTO: ANDREAS BAYER

schaftet die Agrargenossenschaft, beim Tochterunternehmen in Trebnitz sind es weitere 450 Hektar.

Noch während der Maisernte, in drei bis vier Wochen, geht es nahtlos weiter, dann wird der neue Raps ausgesät.

Nur geringe Schäden durch die Mäuse

Doch zuvor muss noch organischer Dünger ausgebracht, die Bestellung der Felder vorbereitet werden. Zum Beispiel, indem der Boden aufgelockert wird, um die Mäuseplage zu bekämpfen. Man versuche, diese so weit wie möglich mit mechanischen Mitteln zu bekämp-

fen, so der Vorstandschef. So sollen die Nester im Bau bereits zerstört werden. Die milden Winter seien der Grund, warum sich die Nagetiere so rasant vermehren konnten, stellt er fest. „Aber von dem, was wir jetzt ernten, sind wir glimpflich davongekommen“, sagt Schnelle. Andere Regionen Thüringens seien da viel stärker betroffen.

Worunter man stark gelitten habe, sei der Frost Mitte Mai gewesen. Genau zu diesem Zeitpunkt hätten einige Sorten Wintergerste geblüht. Obwohl nur drei Grad Minus erreicht wurden, seien viele Blüten erfroren und hätten darum kein Korn gebildet. Ungefähr 40 Prozent

der Wintergerste habe man dadurch eingebüßt. „Das war der größte Schaden, sowas kannten wir hier bisher noch nicht“, so Matthias Schnelle. Schäden durch Sturm, Hagel oder Starkregen habe man in diesem Jahr glücklicherweise nicht erlebt. Doch ist es weiterhin viel zu trocken, wenn auch nicht ganz so schlimm wie die beiden Vorjahre. Vor diesem Hintergrund hat die Leistung der Pflanzen den Landwirt ernsthaft überrascht. Den Hauptgrund für die gute Ernte vermutet er im relativ kühlen Maiwetter und dem ausgebliebenen Hitzestress, weil es in den Nächten stets wieder herunterkühlte.